



# rotinfo sonneberg

Grundorganisation Sonneberg  
Ausgabe 13 (April 2020)

---

## **Antifaschistisches Engagement auch in Zeiten von Corona**

Vor einigen Tagen erhielt ich von einem VVN-Kameraden aus Rudolstadt eine weitergeleitete Mail aus dem Donbass mit dem Betreff „Friedensdialog mit Rußland“, im Anhang einen Aufruf.

Ich dachte: „Da gibt es also in der Ostukraine eine Organisation, die sich „Zukunft Donbass“ nennt, und deren Vertreterin Raissa Steinigk Kontakt zu antifaschistisch gesinnten Deutschen sucht“. Die Worte Raissas bewegten mich und der Aufruf fand mein starkes Interesse. Die Mitglieder der Organisation machen sich Gedanken darüber, wie wir auch in Corona-Zeiten der Opfer des Faschismus gedenken können, denn wir befinden uns im 75. Jahr der Befreiung der Welt vom Faschismus. Sie machen sich Gedanken darüber, wie das in der Ukraine und in den anderen Ländern der gewesenen Sowjetunion, aber auch in Deutschland, also im Land der Täter geschehen kann. Mich berührte im Text von Raissa Steinigk vor allem die Stelle, in der davon die Rede ist, daß viele Menschen in den ehemaligen Sowjetrepubliken bis heute nicht wissen, wo ihre nach Deutschland verschleppten Angehörigen begraben sind. Diese Aussage erinnerte mich daran, daß der faschistische Raub- Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die UdSSR 27 Millionen Sowjetbürgern das Leben kostete. Dieser Krieg hinterließ nicht nur verbrannte Erde und Tote, sondern auch Millionen von Verwundeten, psychisch Kranken, Entwurzelten und Waisenkindern. 3 Millionen der 27 Millionen waren sowjetische Kriegsgefangene. Diejenigen der Kriegsgefangenen, welche die Gefangenenlager auf russischem, ukrainischem, weißrussischem oder baltischem Boden überlebten, wurden in Viehwaggons nach Deutschland deportiert. Ihre Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen erfüllte sich nicht. Auch in Deutschland mußten sie unter menschenunwürdigen, unter menschenverachtenden Bedingungen leben. Eines hatten sie mit den Zivilisten aus der Sowjetunion, den „Ostarbeitern“, gemein, sie mußten Zwangsarbeit leisten, zumeist in der Rüstungsproduktion. Auch in Rüstungsbetrieben meiner Heimatstadt Sonneberg in Thüringen war das so. 132 Zwangsarbeiter starben im Raum Sonneberg an den Folgen der unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen. Ihre Namen stehen am sowjetischen Ehrenmal auf dem Sonneberger Hauptfriedhof. Es sind die Namen von 118 Sowjetbürgern und von 14 Bürgern aus der Tschechoslowakei, aus

Polen und Jugoslawien. In Listen, die aus dem Archiv der SED-Kreisleitung stammen, sind außerdem Nationalität und Sterbedatum der meisten verzeichnet.

Vielleicht will es der Zufall, daß die Mitglieder der Organisation „Zukunft Donbass“ Angehörige dieser Opfer ausfindig machen können. Es gab eine Zeit, in der die Möglichkeiten, die Familien dieser Todesopfer zu finden, bedeutend besser waren als heute. Das war vor mehr als 30 Jahren, in der Zeit, in der ich als Geschichts- und Deutschlehrerin an einer Polytechnischen Oberschule der DDR arbeitete, an der es auch eine ganze Reihe von Russisch-Fachlehrern gab. Warum suchten wir damals nicht? Warum bemühten wir uns nicht, die Schicksale jener 132 zu erforschen? Ich kann die Fragen nicht beantworten. Auch deshalb werde ich dem Aufruf folgen und zusammen mit Freunden am Ehrenmal auf dem Hauptfriedhof und auch an Gedenktafeln für den Todesmarsch der Häftlinge des Zahnradwerkes Sonneberg, einem Außenlager des KZ Buchenwald, in den April- und Maitagen des Jahres 2020, in denen sich die Befreiung der Menschen von der Geisel des Faschismus zum 75. Male jährt, Blumen niederlegen.

Brigitte Dornheim, im April 2020

---

Weitere Informationen finden  
sich auf den Webseiten der  
Wochenzeitung „unsere Zeit“

<http://www.unsere-zeit.de/>

**Rotinfo Sonneberg.** Hrsg: DKP Grundorganisation Sonneberg, (V.i.S.d.P).

Redaktion: Reiner Kotulla. Erscheint unregelmäßig. Leserbriefe, Anfragen,  
Artikelvorschläge (bis 3000 Zeichen mit Leerzeichen) an: E-Mail:

[reiner.kotulla@t-online.de](mailto:reiner.kotulla@t-online.de)

Der weitere Empfang unseres „Rotinfo Sonneberg“ kann jederzeit per E-Mail  
abbestellt werden.